

Wittgensteiner Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Bei Anzeigen wird die einpaltige
Zeile oder deren Raum mit 25 Pfg.
berechnet. Reklamezeile 70 Pfg. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Girokonto Kreiskassafasse Laasphe Nr. 89
Postfachkonto Köln 40449

Nummer 32

Laasphe, Samstag den 12. April 1919

44. Jahrgang

Ämtliches.

Bekanntmachung.

Von vielen Seiten sind dem Herrn Minister des Innern in Berlin Beschwerden über ein Ueberhandnehmen der Tanzbelustigungen zugegangen und es ist angeregt worden, auf eine Einschränkung hinzuwirken. Die Berechtigung der Klagen ist nicht zu verkennen, da die Veranstaltung von Tanzbelustigungen in vielen Orten eine solche Ausdehnung angenommen hat, daß die Entwicklung nicht ohne schwerwiegende Bedenken ist und sich mit der bedrängten, ernstesten Lage, die auf dem Lande infolge des unglücklichen Kriegsverlaufs fast, nicht vereinbaren läßt. Der Herr Minister des Innern kann sich daher nur damit einverstanden erklären, wenn die Polizeibehörden bestrebt sind, einem Uebermaße der Tanzbelustigungen mit den gesetzlich zulässigen Mitteln entgegenzuwirken.

Auf Grund der Regierungspolizeiverordnung vom 9. 11. 1910 (Amtsbl. S. 818) ist für öffentliche Tanzbelustigungen die polizeiliche Erlaubnis notwendig. Die Ortspolizeibehörden sind angewiesen worden, diese Erlaubnis bis auf Weiteres grundsätzlich nicht mehr zu erteilen.

Anträge auf Gestattung von Ausnahmen, an den Herrn Regierungs-Präsidenten sind zwecks, da sie nicht genehmigt werden. Ebenso zwecks der Anträge auf Erteilung der Tanzerlaubnis oder Verlängerung der Polizeistunde an den Herrn Minister des Innern, die, wie es in letzter Zeit wiederholt vorgekommen ist, auf telegraphischem Wege eingereicht worden sind. Auch diese werden grundsätzlich abgelehnt.

Die Tanzbelustigungen geschlossener Gesellschaften, Vereine usw. unterliegen der Verordnung des Bundesrates über die Sparsamkeit von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln vom 11. 12. 1916 (R.-G. Bl. S. 1355). Diese sind gemäß § 3 a. a. O. und der von dem Herrn Regierungspräsidenten zur Ausführung dieser Bestimmung erlassenen Anordnung vom 10. September 1918 (Amtsbl. S. 226) für den Kreis Wittgenstein am 10. April zu beenden. Anträge auf Verlängerung über diese Zeit hinaus werden auch hierbei nicht genehmigt.

Berleburg, den 4. April 1919.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Die Bauern gegen die Räte-Republik.

München mit der Auszehrung bedroht.

Der Widerstand gegen die Herrschaft der Münchener Abenteurerbande, wie der „Vorwärts“ die bayerische Räteregierung bezeichnet, ist in ganz Nordbayern im Wachsen begriffen. Das Wesen der Räte-republik, die sich zur Zeit in München konstituiert hat, geht aus den Bedingungen hervor, die Gandorfer, der Führer des extremen Flügel des

Bauernbundes, hinter dem allerdings nur ein Zehntel der Bauern steht, gestellt hat. Er erklärte sich zur Mitarbeit in der Räteregierung bereit, wenn ihm zugesichert würde, daß kein Landbesitz unter tausend Tagwerk und keine auf dem Lande befindliche Fabrik sozialisiert würde. Gege der Haltung Gandorfers hat der wirkliche Führer der bayerischen Bauern, Eisenberger, der Räteregierung den energischsten Widerstand angefaßt und die Parole ausgegeben, durch

organisierte Abzehrung Münchens von der Nahrungsmittelversorgung

das dortige System zu bekämpfen. Auch die Bauernschaft des Rieses (Mittelfranken) schloß sich dem gemeinsamen Vorgehen der Bauernschaft Frankens und der Oberpfalz an und verhängte die Lebensmittelsperr über Augsburg und München, bis in München die Räteregierung zurückgetreten ist.

Abberufung des bayerischen Rätegesandten in Berlin.

Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Der Volksbeauftragte für auswärtige Angelegenheiten hat an den bayerischen Gesandten der Räterepublik Dr. v. Preger in Berlin folgendes Schreiben gerichtet: „Da das opus primum non ultimum des Herrn Preuß über die deutsche Verfassung für Bayern niemals bindendes Gesetz werden kann, weil ich die durch bayerisches Blut bei Würzburg und Sedan erworbenen Reservatrechte Bayerns nicht preisgeben darf, ersuche ich Sie, unverzüglich dem Grafen Brodorsky-Mannau Ihre Abschiedsgesuche einzureichen.“

Trotz des Protestes gegen die Verletzung der Reservatrechte durch das Reich scheint Bayern, so teilt das W. T. B. mit, gesonnen zu sein, nicht nur die Reservatrechte, sondern auch noch andere Rechte aufzugeben, da die Räterepublik sonst unmöglich von ihrem Gesandten verlangen könnte, sein „Abschiedsgesuch“ dem Grafen Brodorsky-Mannau zu überreichen. Im übrigen läßt das gelehrte Blatt zu Beginn des Telegramms vermuten, daß der Verfasser eine Schwabinger Kaffeekaschegröße ist, die zufällig ihre Gymnasialbildung noch nicht ganz vergessen hat.

Die Stellung der Hamburger Regierung.

In dem schonen alten Bau des Hamburger Rathauses sitzt jetzt die bayerische Staatsregierung, wenigstens ihre Mehrheit. Außer dem Ministerpräsidenten Hoffmann sind hier der Minister des Innern Segitz, der Justizminister Endres und der Militärminister Schneppenhorst. Es fehlen außer Herrn von Braundorfer die beiden unabhängigen Simon und Unterleitner. Der Ministerpräsident hat auch diese Herren aufgefordert, sich der rechtmäßigen Regierung

in Bamberg anzuschließen. Ein erheblicher Teil des Angehörigen aller Fraktionen des bayerischen Landtages hat sich ebenfalls nach Bamberg begeben und wendet sich in einer Erklärung an das bayerische Volk mit der Aufforderung, nur den Anordnungen der rechtmäßigen Staatsregierung Folge zu leisten. Die Regierung glaubt, Nordbayern in der Hauptsache in der Hand zu haben und beabsichtigt demnach, sich hier in Bamberg auf längere Zeit einzurichten, schon deshalb, weil es in München, selbst unter einigermassen normalen Verhältnissen, gegenwärtig nicht möglich sei, ruhige, positive Arbeit zu leisten. Sobald die Regierungsmänner einermassen eingerichtet sind, wird der Völkerrat des Landtages ebenfalls zusammentreten, um weitere Beschlüsse zu fassen. In Bamberg ist zweifellos sowohl die Bevölkerung wie auch die Garnison geschlossen für die bisherige Regierung und gegen die Münchener Ufurpatoren. Ebenso scheint Nürnberg sich zu halten. Dort ist Dienstag vormittag die groß angelegte Demonstration der Unabhängigen und Kommunisten vollkommen gescheitert.

Süddeutschland gegen die bayerische Räteregierung.

Eine von dem württembergischen Staatspräsidenten Blos, dem bayerischen Ministerpräsidenten Segitz und dem sächsischen Ministerpräsidenten Ulrich veröffentlichte Erklärung besagt: Die Regierungen von Württemberg, Baden und Hessen sehen das Ministerium Hoffmann nach wie vor als die alleinige rechtmäßige Regierung des Volksstaates Bayern an. Die Münchener Mehrheitssozialisten drohen mit ihrem Austritt aus der Räteregierung.

Die Münchener Mehrheitssozialisten nahmen in ihrer Hauptversammlung am Dienstag folgende höchst bemerkenswerte Entschliessung an: „Die Kommission wird beauftragt, noch einmal den Versuch zu machen, die Einheitsfront herzustellen. Gelingt dies nicht, dann lehnt die Versammlung die Mitwirkung an den Verwaltungsgeschäften der Räterepublik ab.“ Das bedeutet einen einschneidenden Entschluß. An die Herstellung einer Einheitsfront ist bei der Haltung der Mehrheitssozialisten und des Bauernrates gar nicht zu denken. Dann bleiben die Unabhängigen allein in der Regierung, und ihre Zahl und Kraft wäre zu gering, um die Räterepublik aufrecht zu erhalten.

Neues vom Tage.

Die Nationalversammlung.

— Weimar, 9. April.

Präsident Fehrenbach hatte das Haus zu der Beratung des Reichshaushaltsplans telegraphisch zusammenberufen. Die Beratung wurde lei et durch

Der Wahrheit Sieg.

Erzählung von Erich Eberlein.

(Fortsetzung.)

Dann blüht die Gräfin den Pauli kopfnickend an und sagt: „Einen Mann außerdem Bürgermeister gibts alsdann doch noch zu Friedeleiten, vor dem man Respekt haben kann. Das Dich immer für einen Krämer angesehen, aber jetzt weiß ich wohl: ein ganz Braver bist, Pauli!“

Als Gedrich seinen Hof betritt, lehnt die alte Wabi an der Haustüre und ruft ihm von weitem mit strahlender Miene zu: „Eine große Neuigkeit, Müller, die Bachwirtin hat ihre Wirtschaft verkauft und in acht Tagen schon sind wir sie los! Ein Wirt aus'm Uverland wird Bachwirt!“

Sie bestimmt erschrocken.

Gedrich ist ohne eine Silbe zu erwidern, mit zuckenden Lippen an ihr vorüber ins Haus geeilt. Sollte ihm der Bachwirtin Fortgehen trotz der offensbaren Feindschaft der letzten Zeit doch so nahe gehen?

Man kennt sich nimmer aus,“ denkt Wabi verwirrt. „Dabei hab' ich stets gemeint, die Leichwirtsbin läßt ihm im Sinn!“

8. Kapitel.

Nach einem stürmischen Tag — auf einen heftigen Aufritt zwischen dem Reich und Inspektor Kallenhauser ist eine ebenso stürmische Gemeindeberatung gefolgt, welche dann im Leichwirtsbaus bis tief in die Nacht hinein ein lärmendes Nachspiel fand — ist endlich Ruhe eingetreten. Das tiefe geheimnisvolle Schweigen der Nacht.

Leich und still liegt der Vollmondglanz über gemächten Wiesen und reifen Getreidefeldern. Nur die Heimchen jagen still und anhaltend. Ab und an schiebt sich eine dunkle schwarze Finkenlinie, dann verflucht die Welt ringsum in hohem Stimmengestöhn.

In solch einer dunklen Minute, da eben große Wolken sich leise die Hausdächer verschlingen haben, öffnet er sich heraus. Noch einmal beugt er sich zurück und flüstert, gen, Martina! Jetzt hast keinen Grund mehr, länger heimlich

zu tun!“

„Ja, morgen, können sie's meinetwegen erfahren, alle,“ antwortet sie leise, während doch zugleich ein Schauer über ihren Rücken läuft und ein angstvolles Wesen in der Stimme mitschwingt. „Aber, vor einem zittert sie.“

Dann schiebt sie den Mann heftig hinaus und flüstert: „Aber jetzt geh! Ich hab' immer 'o Angst, es könnt' Dich einer sehen. Du weißt, wie sie D' feindlich sind, und —“

„Wah, kann ich auch den Hund nicht mitnehmen auf diesen heimlichen Gängen, hab' ich doch das Gewehr bei mir. Brauchst keine Angst zu haben. Gute Nacht, Martina.“

Langsam und vorsichtig, jedes Geräusch beim Gehen möglichst vermeidend, schreitet der Mann die Straße zwischen dem Bachwirtsbaus und der Mühle anwärts gegen den Wald zu.

Aber er hat kaum einige Schritte getan, als ihm von rückwärts ein Schausen in die Ohren klingt und im nächsten Augenblick etwas raschelnd auf seinen Schadel niederfällt.

Ohne einen Laut von sich zu geben, stürzt er rücklings nieder. Gleich darauf krachen unmittelbar hintereinander zwei Schüsse. Im Bachwirtsbaus flirrt leise ein Fenster, als hätte eine lebende Hand es zugeknipst.

Einen kurzen Moment haben die Heimchen aufgehört zu jagen und Totenstille herrscht. Dann hebt das Jippen wieder an. „Müller,“ ruft die alte Wabi, die mit Beerd in der Kammer neben Gedrichs Stube schläft, sich schlaftrunken im Bett aufrichtend, „Müller hast nix gehört? Wie wenn sie draußen schießen täten, so wars.“

Aber sie bekommt keine Antwort. In des Müllers Stube regt sich nichts.

„Da sieht mans wieder, wie fest einer schlafen kann, weil er noch jung ist,“ murmelt Wabi; „ich nit. Und jetzt mücht ich bloß wissen, hab ich geträumt oder hat da draußen wirklich einer geschossen?“

Sie steht auf und tritt ans Fenster. Die Wolken vor dem Mond sind verschwunden, hell und klar strömt sein Licht wieder herab auf die Welt. Wabi kann nichts Auffallendes entdecken. So weit sie sehen kann, liegt die Straße still und leer da, nichts rührt sich, kein Mensch ist wahrzunehmen ringsum.

Da kriecht sie wieder ins Bett. Aber der Schlaf ist vorüber. Wach liegt sie da und starrt in das Dunkel und horcht voll unruhlicher Bangigkeit nach des Müllers Stube hin.

„Komisch, doch er nit einmal schnarchen tut, wenn er schon

so fest schläft,“ denkt Wabi ein über das andere mal.

Dann steigt ihr eine fähe Angst auf. Wenn doch einer geschossen hätte — und nicht draußen? Er hat so ein neumodisches Ding, Revolver nennen sie's; als er Bürgermeister wurde, hat er sich einmal mitgebracht von Leoben. Und den ganzen Tag war er wie nicht recht beisammen heute.

Wem doch wahr wäre, was die Gräfin behauptet, daß er die Leichwirts-Begina so unheimlich gern hätte? Geredet ist so worden darüber seinerzeit. Aber der Leichwirts hats abgelehnt. Unsinntig war es, sagt er jedem.

Und jetzt hat sich Regina dem Beitelbauern versprochen. Wabi wird es heiß und kalt vor Angst. Sie mücht nachschauen gehen in die Stube nebenan. Nur wissen, ob er ruhig schläft.

Aber sie wagt es nicht. Wenn er aufwacht, was sollte sie ihm sagen?

In ihrer Herzensangst fängt sie an zu beten. „Du lieber Herrgott, wirst ihn doch nicht so arg verlassen haben, daß er die Linde begeht und Hand an sich legt.“

Endlich graut fern im Osten der Tag. Die Heimchen verstummen, der Mond ist untergegangen.

Da ist's, daß Wabi zum zweiten Mal erschrocken aufspritzt. Draußen ist leise die Haustüre gegangen.

Diesmal ist bestimmt keine Täuschung. Atemlos, halb gelähmt vor Schreck, denn das können doch nur Räuber sein, die sich da so heimlich ins Haus schleichen, sitzt Wabi in ihrem Bett.

Im nächsten Augenblick wird die Kammertür vorsichtig aufgemacht und eine Männergestalt in Socken schleicht gegen des Müllers Stube hin, die keinen anderen Ausgang besitzt als durch diese Kammer.

Wabi tut keinen Schrei. Nur ein tiefer, tiefer Aengstzucht ihre eingefunkelte Brust.

„Gott Lob und Dank, daß Du da bist, Müller,“ sagt sie halb laut, „so gebangt hab ich mich schon.“

Gedrich, der die Alte tief schlafend wachte, bleibt bestürzt stehen und murmelt unsicher: „Gebangt, warum denn? Daß eins nit einmal ein bißchen spazieren gehen, wenn man nit schlafen kann?“

„Wohl, wohl,“ beeilt sich Wabi ihn zu beruhigen, denn sie fühlt eine ärgerliche Gereiztheit in seiner Stimme. „Nur, ich hab halt auch nit schlafen können, und da hats mich geärrert, daß es — ar so still war im Haus.“

eine großangelegte Staatsrede des Reichsfinanzministers Schiffer-Magdeburg. Dieser hat seit der ersten Schritt zum Friedensetat. Er soll, so weit wie irgend möglich, auf Wirtschaftlichkeit begründet werden. Die Ausgaben für Heer und Flotte seien von Monat zu Monat zurückgegangen. Der Etat bilanzierte mit rund 13 Milliarden mit einem Fehlbetrage von 7 1/2 Milliarden Mark. Den beträchtlichen Mehreinnahmen stünden bei weitem erheblichere Mindereinnahmen gegenüber. Der Minister bittet das Haus dringend, das Gebot der Sparlichkeit zu beherzigen. Die Volksvertretung müsse den Daumen auf den Hebel halten, und nicht die Regierung. Eine Revision des Beamtenbesoldungsgesetzes sei in Vorbereitung, desgleichen die Schaffung eines neuen Beamtenrechts.

Der Reichshaushalt plan für 1919. Der Nationalversammlung ist der Reichshaushaltsplan für 1919 zugegangen. Danach wird derselbe in Einnahmen und Ausgaben auf 13 858 495 114 Mark festgesetzt, und zwar: im ordentlichen Haushalt auf 13 042 151 910 Mk. an Einnahmen, auf 11 263 411 095 Mark an fortwährenden und auf 1 778 740 815 Mark an einmaligen Ausgaben; im außerordentlichen Haushalt auf 16 343 204 Mark an Einnahmen und an Ausgaben 16 343 204 Mark. Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt: a) zur Bekämpfung einmüßiger außerordentlicher Ausgaben nach Verkündung des Gesetzes betreffend Feststellung des Reichshaushaltsplanes die Summe von 673 000 000 Mark im — Die Reichsregierung hat den Entwurf über den Staatsgerichtshof endgültig angenommen und ist dann von Berlin nach Weimar übergegangen.

Im Untersuchungsausschuß der Preussischen Landesversammlung über die Berliner Unruhen teilte ein Regierungsvertreter mit, daß bei den Januarrunnen und bei den Morden im März 1917 Personen getötet worden sind, darunter etwa ein Dutzend Soldaten.

Der Schweizer Bundesrat hat dem früheren König von Bayern auf Ansuchen gestattet, mit kleiner Begleitung in Zürich bei Chur Wohnung zu nehmen.

In Posen sind eine größere Anzahl deutscher Regierungsbeamten entlassen worden.

Die Rückreise Smuts nach Paris bedeutet die Aussichtlosigkeit von Verhandlungen der Entente mit dem gegenwärtigen Regime Ungarns.

Der 1. Mai als Nationalfeiertag.

Berlin, 11. April. Von berufener Stelle wird dem WTB mitgeteilt, daß das Kabinett in einer seiner letzten Sitzungen beschlossen hat, der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, wonach der 1. Mai zum Nationalfeiertag erklärt wird.

Weimar, 12. April. Der Staatsausschuß stimmte der Festlegung des 1. Mai als Nationalfeiertag zu.

Die Unabhängigen in München gekürzt.

München, 12. April. Nach einem bei dem 8. Armeekorps eingegangenen Telegramm aus München sollen die Kommunisten in die bisherige Regierung der Unabhängigen gekürzt und die Gewalt an sich gerissen haben. Das Militär steht auf Seiten der Regierung Hoffmann. Der größte Teil der Münchener Wehrkraft wartet nur noch auf den Anstoß von außen. Die wirtschaftliche Lage in München hat sich verschlechtert.

Rundschau in Auslande.

Böhmen: Die tschechischen Rekrutierungen. Die tschechisch-slowakische Republik mobilisiert augenblicklich zehn Jahrgänge. Die Einberufenen suchen sich der Wehrpflicht durch Flucht und Verstecken zu entziehen. Die Einberufungen beschränken sich nicht auf die Tschechen, sondern sie erstrecken sich auch auf die Deutschen in Böhmen, die infolgedessen massenhaft das Land verlassen.

Holland: Eimburg will bei Holland bleiben. Die Königin Wilhelmina hat eine Abordnung aus den Provinz Eimburg empfangen, welche ihr eine Liste mit eigenhändigen Namensunterschriften überreichte und den Wunsch nach Selbstbestimmung aus sprach. Die Liste enthielt die Unterschriften von 172 500 großjährig. Männern und Frauen der Provinz Eimburg, welche wünschen, daß das ganze Eimburg holländisch bleiben soll. Wie der Führer der Abordnung betonte, fehlen nur 30 000 Ausländer in dem Lande, so daß die gesamte großjährige Bevölkerung Eimburgs unterzeichnet hat. Die Königin betonte in ihrer Antwort, daß die Abstimmung die unzerstörbaren Bande zwischen Eimburg und der übrigen Heimat betrafte habe.

Dänemark: Deutschlands Handel mit Dänemark. Die dänische Ausfuhr nach Deutschland ist vollkommen eingestellt worden, infolge des Verbots der Entente, aus Deutschland Gold auszuführen. Dänemark soll gegenwärtig große Guthaben in Deutschland besitzen und verlangt Sicherheiten für diese Guthaben, bevor die Ausfuhr wieder aufgenommen wird. Die für Deutschland bestimmten Lebensmittel, Butter, Eier und Vieh werden jetzt nach Schweden und Norwegen geschickt. Verhandlungen

Angedachte Festsetzung der Entschädigungssumme. Pariser Zeitungen behaupten, daß man jetzt darauf verzichtet habe, die gesamte Summe der von Deutschland zu leistenden Entschädigung festzusetzen. Nur über zwei Billionen sei man völlig einig. Die erste Rate soll 25 Milliarden betragen, und im Verlauf von dreißig Jahren soll Deutschland gewisse Kategorien von Entschädigungen abzutragen haben, namentlich für Verluste der Privaten und Verletzungen des Völkerrechts. Die Höhe der jährlichen Raten wird von Fall zu Fall festgelegt werden und von der Zahlungsfähigkeit abhängen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Noch ist die Lage sehr gespannt. — schwer fühlen wir den Druck, den hatten, — das vielgeprüfte Vaterland — hat noch viel Schweres zu erwarten. — Heute triffst's hier und morgen dort. — Spartakus wühlt an jedem Ort, — um Ruh' und Ordnung zu verwahren — und unsre Räte zu vermehren. — Zum Generalstreik wird geschritten. — Noch wollen viele nicht erkennen, — daß er zum Untergange führt, — daß blind sie in den Abgrund rennen. — Sie sehen nicht, wie Hungersnot — mit allen ihren Schrecken droht, — seh'n nicht das mahnende Verhängnis, — stumps läßt sie ihres Volk's Bebrängnis. — Gefährlich gährt's im Ruhrgebiet — und unermesslich ist der Schaden, — der täglich unserm Volk geschieht, — wenn wir nicht fördern und versorgen. — Darum, du Mann mit schwiel'ger Hand, — ergib dich nicht dem Unverstand, — wies' ab des Terrorismus Ketten, — nur fleiß'ge Arbeit kann dich retten! — Ein jeder ziehe seinen Strang, — doch wer sich anders mag entscheiden, — der fördert nur den Niedergang — und wird

noch selbst darunter leiden. — Fort mit den Streiks aus Freidemut, — die Arbeit ist ein heilig Gut! — Freiwill'ge vor, den Staat zu stützen — und auch die Grenze zu beschützen! — — Noch ist die Lage sehr gespannt, — manch Feuerherd ist noch vorhanden. — Der Pole schielt zum Ostseestrand — und will in Danzig Truppen landen. — Was ist der Bandung Zweck und Ziel? — Die Ostmark steht hier auf dem Spiel! — Da ist im Land nur eine Meinung: — Die ganz energische Verneinung! — — Wie kennen Abicht und Tendenz — und müssen uns dagegen wehren, — zwar zu Paris die Konferenz trat bei dem polnischen Begehren. — Zunächst fand man es richtig so, — jetzt aber scheint Herr Clemenceau — doch Wilsons Widerspruch zu finden — aus den bekannten vierzehn Gränden. — Die vierzehn Punkte Wilsons sind — die Basis für den Völkervertrieb. — Wo diese Basis Raum gewinnt, — ist jeder Streitfall bald entschieden. — Wir weichen keinen Finger breit — vom Frieden der Gerechtigkeit, — nur dieser ist der Vorbereiter — zum künftigen Völkervertrieb!

Ernst Heiter.

Vermischte Nachrichten.

Weimar, 12. April. (Die Sommerzeit.) Der Nationalversammlung ist am Dienstag ein Gesetzentwurf, der für die Zeit vom 28. April bis zum 15. September die Sommerzeit festsetzt, zugegangen. Diese beginnt am 28. April, vormittags 2 Uhr und endet am 15. September vormittags 3 Uhr. Die Uhren sind am 28. April vormittags 2 Uhr auf 3 Uhr vorzustellen und am 15. September vormittags 3 Uhr auf 2 Uhr zurückzustellen.

Der erste Ueberseedampfer mit Lebensmitteln. Dem Wunsch der deutschen Regierung entsprechend ist auf Veranlassung des Vertreters der deutschen Regierung in Rotterdam der erste Ueberseedampfer mit Mehl, Bohnen, Fetten und Milch, zusammen etwa 8000 Tonnen nach Bremerhaven beordert worden. Es werden ferner in nächster Zeit in Hamburg und anderen deutschen Häfen aus Amerika 35 000 Tonnen Getreide, Mehl und Fette erwartet.

Rückkehr deutscher Schwerverwundeter. Die belgische Regierung hatte deutschen Lazarettzügen die Fahrt nach Belgien erlaubt, um die in belgischer Gefangenschaft weilenden 650 Schwerverwundeten und schwerkranken Krieger sowie 250 Mann Sanitätspersonal heimzuführen. Die Züge sind inzwischen nach Belgien gefahren und trafen am 8. und 9. April mit den Freigelassenen in Köln ein. Der erste Transport der von den Amerikanern freigegebenen 3000 deutschen Schwerverwundeten und Schwerkranken ist über Koblenz nach Limburg abgegangen.

Der Anbau von Sommerfrüchten. Der Anbau auf Feldern von Futtermitteln und Del bzw. auf Befahrung von Saat zum Gebrauch im eigenen Haushalt richtet sich nach den jeweiligen gesetzlichen Bestimmungen. So heißt es in einer Mitteilung des Reichsausschusses für pflanzliche und tierische Dele und Fette. Auf jeden Hektar, welcher mit Sommerfrüchten bepflanzt und über welchen ein Anbauvertrag geschlossen wird, wird den Landwirten der Bezug von Matronalfuttermitteln vermittelt. Es werden 80 Kilogramm auf den Hektar bewilligt. Die Lieferung des Matronalfuttermittels erfolgt zu den vom Reichsernährungsamt festgesetzten Preisen und Bedingungen. Die Schuld an der geringen Ausdehnung des Anbaues von Sommerfrüchten trägt wohl die Kriegsgeldwirtschaft für Dele und Fette. Wenn sie den Bauern die Hälfte des mühsam erworbenen Ertrages überläßt, dann würde wahrscheinlich eine starke Förderung des Anbaues von Sommerfrüchten eintreten.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 12. April. (Zur Konfirmation.) In schweren Notzeiten, wie wir sie gegenwärtig wieder erleben, schaut man immer mit besonderen Gedanken auf die Jugend. Die einen bedauern sie, daß sie einer so ungewissen und dunkeln Zukunft entgegengeht; die anderen erhoffen von ihr, daß sie der einstmalige Staat und Volk einer besseren Zeit entgegenführen werde. Tausende von Kindern feiern am morgigen Sonntag ihre Konfirmation. Es ist die erste Konfirmation nach dem Krieg und doch liegt auf ihr noch ein gewaltiger Ernst. Unseres Vaterlandes Not können wir auch an diesem Tag nicht vergessen. Unter den Konfirmanden sind manche, denen der Vater fehlt. Er ruht in fremder Erde. Sie empfinden an diesem Tag den Verlust doppelt schwer. Hier entsteht für uns alle die Pflicht, durch herzliche Teilnahme aufzurichten und so gut wir können, mit in die Lücken zu treten. Andererseits ist doch bei der heutigen Konfirmation mancher Druck weg, der bei den Konfirmationen die Herzen beschweren hat. Der in vielen Familien gerade an diesem Tag so schmerzlich vermisse Vater ist wieder da. Er darf den Ehrentag seines Kindes im Kreis der Familie mitfeiern. Sein Herz ist von freudigem Stolz erfüllt, wenn er den Sohn oder die Tochter im jugendlichen Glanz vor sich sehen darf. Auch der Mutter ist's sehr leicht, sie hat doch alle mit der Erziehung und Leitung der Kinder sich ergebenden Fragen nicht mehr allein zu erledigen, der geliebte Mann steht ihr wieder treu zur Seite. So wird die Konfirmation dieses Jahr in vielen Häusern als ein schönes, stilles Familienfest gefeiert werden dürfen. Also doch ein Fest? Wollen wir nicht unsere Kinder bedauern, daß ihre Zukunft durch den unglücklichen Ausgang des Krieges so erschwert ist? Ich glaube, wir würden ihnen damit keinen besonders guten Dienst erweisen. Die Jugend will im Grunde gar nicht bedauert sein, nicht nur, weil sie über das Schwere leichter hinwegkommt als wir Alten, sondern auch, weil sie in den Schwierigkeiten, die sie umgeben, Aufgaben findet, die ihren Eifer und ihren Willen fördern. Diese Aufgaben wollen wir unserer Jugend zeigen. Das deutsche Volk kann nur durch Fleiß und Tüchtigkeit wieder in die Höhe kommen. Aber wenn ihm in Zukunft Männer und Frauen beschieden sind, die in schlichter Pflichterfüllung ihr Leben führen, dann wird es sich aus Not und Schmach emporarbeiten. Machen wir erwachsene unsere Kinder diese Aufgabe groß, dann helfen wir ihnen zur Arbeit über den Weg, den sie zu gehen haben. Aber auch das wollen wir ihnen sagen, wo sie sich Tag für Tag Tag Mut und Zuversicht für die ihnen gestellte Lebensaufgabe holen können: in dem Vertrauen auf den lebendigen Gott werden sie die Kraft finden zu Reinheit und Treue, zu Hingabe und Opferfreude.

Laasphe, 12. April. Ein dreifacher Diebstahl wurde gestern im hiesigen Wittgensteiner Hof ausgeführt. Zwei auswärtige Personen, angeblich von Hagen und Lippstadt, hatten dortselbst übernachtet und waren am anderen Morgen verschwunden, ohne ihre Bege zu hinterlassen. Gleichzeitig entdeckte man, daß sie wertvolle Kammergeschmiede und Bettzeug im Gesamtwert von 500—600 Mk. hatten mitgehen lassen. Die sofort durch Herrn Polizeiwachmeister Bader vorgenommene Verfolgung der beiden Gauner führte zu deren alabandiger Festnahme in der Wirtschaft Nähe zu Schmunn-

hausen, bis wohin die Spitzbuben jedenfalls zu Fuß ausgerückt waren. In einem mitgeführten Handkoffer fanden sich die gestohlenen Sachen alle vor und konnten inzwischen dem Besitzer wieder zugestellt werden. Die Kerle wurden hierauf dem hiesigen Amtsgericht vorgeführt und sehen ihrer Aburteilung entgegen.

Laasphe, 12. April. (Ausfallende Züge.) Infolge des Bergarbeiterstreiks und des dadurch hervorgerufenen Kohlenmangels fallen seit gestern auf der Strecke Kreuztal—Marburg die Züge 755 ab Laasphe 11.37 vorm. nach Marburg und 762 ab Laasphe 4.18 nachm. nach Kreuztal bis auf weiteres aus. — Bei weiterem Andauern des Bergarbeiterstreiks muß mit der Gefahr einer völligen Einstellung des Betriebes gerechnet werden. Das Publikum wird deshalb gewarnt, Reisen zu unternehmen, da es sich der Gefahr aussetzt, nicht zurückgeführt zu werden.

Laasphe, 12. April. In der Woche vom 30. März bis 6. April kamen im Kreise Wittgenstein an ansteckenden Krankheiten zur Anmeldung: 5 Diphtheriefälle (1 in Volzhof, 2 in Hesselbach, 1 in Banke, 1 in Laasphe).

Laasphe, 12. April. Seit gestern ist in Biedenkopff ein Werbebüro des Freiwilligen Landessjägerskorps für den Heimatdienst eröffnet worden. (Siehe Inserat.)

Laasphe, 12. April. (Milch und Butter.) Die für alle Gegenstände des täglichen Gebrauchs immer mehr steigenden Preise lassen den Wunsch der Landwirte nach einer Erhöhung der Preise ihrer Produkte sehr wohl verständlich erscheinen. Auch der Landwirt leidet unter den gewaltigen Preisen für Kleidung und sonstige Bedarfsartikel für Haus und Wirtschaft. So kommt es denn zu leicht, daß einer nach dem anderen mal im Schleißhandel Erzeugnisse absetzt und sich so schablos zu halten sucht. Weiter ist zu bedenken, daß die Landwirte in die an sich so knappen Vorräte an Heu und Stroh zu Gunsten der durchreisenden Truppen haben gewaltig eingreifen müssen. Ein Erfolg in Natur konnte nicht erzielt werden, nur die Bezahlung des Höchstpreises und das ihnen jetzt zu liefernde Heu und Stroh müssen sie u. a. mindestens doppelt so hoch bezahlen. Wenn man alle die Umstände gerecht würdigt, so kommt man zu der Ueberzeugung, daß die bisherigen Preise für Milch und Butter unbillig gewesen waren. Auch der Volksausschuß der Arbeiter- und Bauernräte war für die Erhöhung eingetreten. So hat man sich denn zu der Erhöhung auf:

- Milch:
- a) für Vollmilch
 - Mf. — 50 für das Liter Vollmilch dem Erzeuger als Stall.
 - Mf. — 54 für das Liter Vollmilch dem Verbraucher als Molkerei.
 - b) Mf. — 36 für das Liter Magermilch dem Verbraucher als Molkerei.
 - c) Mf. — 36 für das Liter Vollmilch dem Verbraucher als Molkerei: für Verbrauch erhöht sich der Preis um 2 Pfennige bei Lieferung frei Haus;
- Butter:
- Mf. 5.— für 1 Pfund Bauernbutter als Stall.
 - Mf. 5.20 für 1 Pfund Bauernbutter als Sammelstelle.
 - Mf. 5.45 für 1 Pfund Molkereibutter als Molkerei.
 - Mf. 5.80 für 1 Pfund Molkereibutter als Verkaufsstelle

entschlossen — wie wir hören — in der bestimmten Erwartung, daß es nimmermehr möglich werden wird, hierdurch der unerträglichen Not zu steuern. In diesen Tagen haben verschiedene Versammlungen der Wirtschaftsausschüsse der einzelnen Gemeinden stattgefunden, in denen diese dem Landrat verbindlich versprochen haben, nimmermehr mit aller Kraft und allem Nachdruck sich für bestmögliche Lieferungen einzusetzen zu wollen. Zugleich ist hierbei den an eine Molkerei angeschlossenen Landwirten freigestellt worden, ob sie in Zukunft weiter die gesamte Milch an die Molkerei abfahren und von dort weiter zu den Endvernehmern oder ob sie für den eigenen Haushalt je Kopf und Woche drei Liter Vollmilch zurückbehalten, daraus die 100 Gramm Butter sich selbst herstellen und dagegen auf die Butterlieferung durch die Molkerei verzichten wollen. Im letzteren Falle müssen sie natürlich sämtliche übrige Milch restlos der Molkerei zuführen und dürfen auch nicht etwa noch, wie es hier und da geübt wird, ein Viertel Liter Vollmilch auf den Tag und Kopf für sich verwenden, da ihnen ja schon infolge der eigenen Verbutterung ausreichend Magermilch zur Verfügung steht.

Katholischer Gottesdienst findet in Laasphe Sonntag Vormittag 8 1/2 Uhr statt.

Fendingen, 12. April. Laut Ministerialverfügung ist jetzt auch in den Landgemeinden die Öffentlichkeit für die Sitzungen der Gemeindevertretungen in Wessfalen und der Rheinprovinz eingeführt worden. — Die weitere Folge ergibt sich von selbst, daß in Zukunft Tag und Stunde der Sitzungen, sowie die Tagesordnung vorher bekannt gemacht werden müssen.

Erndtebrück, 12. April. Es ist eine längst bekannte und gefühlte Tatsache, daß die Eisenbahndirektion Kassel die Wünsche und gerechten Forderungen der Bewohner des hiesigen Kreises fast gar nicht berücksichtigt. Der Fahrplan zwischen hier und der Kreisstadt Verleburg ist nicht nur ungenügend, sondern auch unpraktisch. Sie sorgt schon dafür, daß der Reiseverkehr auf der hiesigen Strecke selbst ausbleibt. Alle Bemühungen der Eisenbahnverkehrscommission haben keinen Erfolg gehabt. Es ist daher mit Freude zu begrüßen, daß jetzt Bestrebungen im Gange sind, die Strecke Erndtebrück—Verleburg vom Kasserler Direktionsbetrieb abzutrennen und der Direktion Elberfeld anzugliedern. Die letztgenannte Direktion hat bisher stets bewiesen, daß sie für die gerechten Wünsche des Publikums mehr Entgegenkommen zeigt, als die Direktion Kassel. — Die Eisenbahn ist doch dazu da, den Verkehr zu fördern und nicht zu hemmen. Hoffentlich haben die Bemühungen den gewünschten Erfolg.

Erndtebrück, 12. April. Das erste Frühjahrsgewitter mit ausgiebigem Regen ging vorgestern über die hiesige Gegend nieder. Der noch stellenweise liegende Schnee, an den die Sonne nicht heran kommen konnte, wird nun bald verschwunden sein. Unsere Landwirte sind emsig mit Instandsetzung der Wiesen beschäftigt.

Ein besseres Haus-Mädchen für meinen Haushalt nach Marburg bei hohem Lohn gesucht. Anmeldung nimmt entgegen Carl Wang, Friedrichstraße. Schulentlassene Jungen zum Bekleiden sucht Gegemeiner Soeder, Hofbreidenbach bei Laasphe. Für sofort oder später ein Mädchen für Haus- und etwas Gartenarbeit gesucht. Gärtnerei Aug. Braun, Laasphe.	Tüchtiges Mädchen, welches landwirtschaftliche Arbeit versteht, sucht gegen guten Lohn Emil Gerhardt, Weisenberg, Post Neulich (Westermahl). Ordentliches, junges Mädchen für Haus und Zimmer gegen hohen Lohn zum 15. April gesucht. Marburg. Seitlicher Hof. Mädchen oder schulentlassenes Kind sofort gesucht. Frau Amtsgerichtsrat Dr. Murray, Laasphe.
--	--

Sparkassen - Zweigstelle in Erndtebrück.

— Mündelsicher. —

**Herrn
Landwirt Georg Limper**
haben wir die Verwaltung mit dem 1. April er.
übertragen.

Die Zweigstelle nimmt Spar- und Kapital-
einlagen in jeder Höhe entgegen, auch Zins-
zahlungen und Darlehnsabträge.

Die Zweigstelle eröffnet Scheckkonten, nimmt
Einzahlungen hierauf entgegen, leistet Rück-
zahlungen gegen Scheck, führt Ueberweisungen
aus.

Die Zweigstelle übernimmt die Hinter-
legung und Verwaltung von Wertpapieren in
dem Tresor der Sparkasse.

Die Zweigstelle gibt Heimsparbüchsen aus.
Die Zweigstelle nimmt Anträge auf Ge-
währung von Darlehen entgegen. Alle Auf-
träge werden prompt erledigt.

Wir bitten das sparende und geschäfts-
treibende Publikum von Erndtebrück und Um-
gegend, unserer neuen Einrichtung Interesse
entgegenbringen zu wollen. Dem Verwalter
der Zweigstelle ist strengste Verschwiegenheit
zur Pflicht gemacht; auch die Steuerbehörde
erhält keine Auskunft.

Kreissparkasse Laasphe.

Ungehörige der Nachrichtentruppe!

Fernsprecher, Junker, Plinker, Jachse usw.
Aber Dienstgrade, meldet Euch zur Einstellung in die
Freiwilligen - Nachrichten - Formationen für Grenz- und
Heimatschutz unter den bekannten Bedingungen.

Jeder Angehörige der Nachrichtentruppe wisse, daß er
dringend gebraucht wird, um dem Vaterlande in seiner
größten Not zu helfen.

Meldet Euch sofort bei der
**Verbestelle für Nachrichtentruppen beim
Gen.-Kdo. 18. A.-K. in Bad Nauheim,**
Verbindungsoffizier der Nachrichten-
truppen und bei den Verbestellen für
Nachrichtentruppen beim Nachrichten-
Bataillon Nr. 18 in Siegen.
Alles Nähere ist auf den Verbestellen zu erfahren.

Aufruf zum Eintritt in das Freikorps „Sachsen-Massau“.

**Freiwillige Feldartilleristen meldet
Euch zum Regiment Frankfurt!**

Ihr alten Regimentskameraden, es gilt die Ehre des Regi-
ments. Frontsoldaten aller Waffen, wofür, zeigt, daß Ihr
noch Liebe zum Vaterland, Sinn für Manneszucht und Or-
nung habt. Stellt Euch dem schwergeprüften Vaterland zur
Verfügung. Trete ein in die Reihen unserer Freiwilligen-
batterien.

Bedingungen:
Verpflichtung auf 6 Monate, einschließlich einer Probe-
dienstzeit von 4 Wochen. Kündigung innerhalb der Probezeit
von Seiten des Truppenteils bei Ungeeignetheit, Kündigung
für die Freiwilligen innerhalb der ersten 14 Tage des letzten
Monats möglich. Unbedingte Unterordnung unter die Regie-
rung und die eingeleiteten Vorgesetzten. Anerkennung der bis-
herigen Militärgerichtsbarkeit, soweit sie nicht durch die neue Regie-
rung abgeändert. Wohnung nach Dienstgraden monatlich min-
destens 30 Mark. Tageszulage 5 Mark. Verpflegung,
Unterkunft, Bekleidung frei. Familienzahlungen
wie bisher.

Weidet Euch bald in Schlichtern beim Regiment. Bist
Euch Fahrausweise ausstellen. Bringt Entlassungsantrag und
Entlassungspapiere mit.

**2. Nass. Feldartill.-Regiment Nr. 63
„Frankfurt“.**

Ortsverein Laasphe der soziald. Partei.
Am heutigen Samstag Abend, 1/29 Uhr in
Boschs Saal **Verammlung** wird Be-
sprechung über Reiseleiter und verschiedene
Genossen, erscheint zahlreich! **Der Vorstand.**

40-50 tüchtige Erdarbeiter

für dauernde Beschäftigung auf sofort gesucht von
**Wilh. Hundhausen, Tiefbau-
Geschäft,
Weidenau-Sieg.**

Anfertigung sämtlicher Haararbeiten,
auch aus ausgekämmtem Haar, gut und billig.
Ebenso kaufe ich ständig ausgekämmtes Frauenhaar an.
August Wehn, Friseur, Laasphe, Königstr. 34.

**Größere Posten
Ia. Wasch-Seife**
in Preisen von 18,50 Mk. per Pfund abgegeben
**Friseur-Geschäft August Wehn,
Laasphe, Königstraße 34.**

Freiwillige meldet Euch

beim

Freikorps Hülse

Siegen, Bahnhofstr. 2.

Angezieher jeder Art

vertilgt und liefert zuverlässige Vertilgungs-
mittel dafür. Ratten, Mäuse, Kollmäuse-
Vertilgungsmittel, für kleines Haus od. Garten
ausreichend. M. 2.— und Porto.

**J. Reinelt, Kammerjäger,
Niederfelden, Telephon Amt Siegen 683.**

Nach ärztlichen Gutachten

bildet die tägliche Zufuhr von 3 x 2 Gläsern

Hubertusbader-Brunnen

ein altbewährtes Heilmittel gegen alle
Stoffwechselkrankheiten und nervösen
Leiden.

**Niederlage: Wittgensteiner Drogerie,
Laasphe, M.**

Prospekte durch die

**Calciumquellen & Hubertusbad Thale G. m. b. H.
Berlin W. 9, Sinfstraße 82.**

Sauerkraut

à Pfd 80 Pfg., empfiehlt
Fr. Meß, Laasphe.

Preiswerte Mantelstoffe,

140 cm breit,
gute solide Qualitäten
(keine Ersatzstoffe)

für Damen- und

Mädchen-Mäntel,

Herrn-

u. Knaben-Paletots

und Sport-Anzüge

geeignet.

dunkelblau und grün,

sowie schone, grau und

grünlich mel. Farben.

solange Vorrat

Meter Mk. 24.—

Muster können

nicht versandt werden.

Verandhaus

R. Lenneberg,

Attendorf i. Westf.

Kautabaf

liefert in jeder Menge, Rolle
zu 0,75 M. Bei Abnahme
von 300 Rollen 0,70 M.

**Kramer, Sagen i. W.,
Koloniestr. 17.**

Tod

den Mäusen, Wühl-
mäusen, Ratten,
Schwaben, Ameisen,

Mehlwanzen und

Terrorpulver, her-

gestellt von der Chem.

pharm. Nährmittel-

Ges. Berlin; unschäd-

lich für Menschen

Haustiere und Wild.

Glänzend begutachtet.

Fußbodenanstrich

für 1 Zimmer M. 1.—

Generalvertrieb und

Niederlage

Fr. Götter,

Gerne, Bahnhofstr. 27.

Vertreter gesucht.

Darlehnskassen - Verein für die Kirchspiele Erndtebrück und Birkelbach, e. G. m. u. H. Erndtebrück.

Um den Scheck- und Ueberweisungsverkehr
in weitgehendstem Masse fördern zu helfen,
führen wir folgende Konten:

Bankkonto Marburger Bank, Marburg-Lahn

Bankkonto Landesbank, Münster i. W.,

Reichsbank-Giro-Konto Siegen,

Postscheckkonto Köln 14501.

Gegenseitige Verrechnung ist vereinbart
mit den beiden Kreis-Sparkassen:

Berleburg und Laasphe.

Indem wir unsern Geschäftsfreunden die

Benutzung obiger Konten empfehlen, geben

wir der Mahnung Ausdruck:

Schränkt den Bargeldverkehr nach Mög-

lichkeit ein!

Jede Ueberweisung, jeder Scheck verringert

den Notenumlauf und stärkt die deutsche

Geldwirtschaft!

Unsere Kassen sind für den persönlichen Verkehr
geöffnet:

Vormittags von 8-12 Uhr,

Nachmittags von 2-5 Uhr.

Es wird dringend ersucht, diese Kassenstunden

einhalten zu wollen.

Die Zeit von 5 Uhr nachmittags ab muß un-

bedingt für Kassenabschluß, Verschreiben der Bücher

usw. frei bleiben.

An Sonn- und Feiertagen sind die Kassen geschlossen.

Amtskasse Erndtebrück.

Darlehnskasse Erndtebrück.

Eingetroffen echte Glanzstärke,

bes. f. Maniketten, Kragen u.

Oswalds-Schuhcreme

„Pilo“,

Friedensware, sehr preiswert,

große Auswahl in kleinen u.

großen Dosen, von 55 Pfg.

bis 2,75 Mk.

Ebenso

echte Rasierseife, hell

echte

Schmierseife, weiße,

sowie vorzügl. gutschäumende

festhaltige **Waschmittel,**

b. Pfd. 1,85-2,25 Mk.,

K. M. Sunlicht-Waschmittel,

herborragendes

Sauerkraut-Waschpulver

erzeugt blendendweiße Wäsche,

prima **Schneewasser,**

b. Stück 1,95 Mk. (kein

Papier u. keine Ersatzware).

Ferner so lange Vorrat reicht:

la. kochfertige Suppen,

Kartoffelwalmehl,

„eingemachte rote Rüben

Pfd. 1.— Mk., eine

wirkliche Delikatesse,

braunen **Baller Lob-**

kuchen mit Bodergutz.

Kaffee-Milch mit

reinem Bohnen-Kaffee,

Pfd. 3,85 Mk.,

ff. **Soni** in Gläsern.

Essig-Surken i. Gläser,

Essig Silenz (Frankf.),

alles ohne Marken!

Deiters Backpulver,

Vanille-Zucker,

Sultaninen, Mandeln.

Gustav Bielefeld

Biedenkopf,

— Fernsprecher 53. —

1 Waggon

Diüngeralk,

1 Waggon

Pondrette

eingetroffen. Geeignet für

Kartoffel, Getreide, Wiesen

und Gärten.

Heinrich Strohmann,

Laasphe.

Volksbücherei Laasphe.

bleibt kommenden Sonntag

geschlossen.

Bücherausgabe am zweiten

Ostertag. Der Vorstand.

Farben

für alle Zwecke.

Oelfarbe, in allen Tönen,

Fußbodenlackfarben,

Wasserlack, hochglänzend,

Mottierung und Politur,

Parquetlack, hellgelbe

Wachqualität,

Schmelz- und Salzsäure,

Wagen- und Leberfett.

Ole.

Maschinenöle,

Motorenöle, ortsfeste und

fahrbare,

Fahrrad- u. Zentrifugenöle

laufend preiswert abgegeben.

Gebrüder Lotz,

Biedenkopf.

Heirat.

Arrangiere nur bessere

Ehen.

sowie Einheirat in Gärten,

Fabriken und Geschäfte u.

Damen und Herren wollen

sich bitte melden.

G. Ruhoff, Page

(Bvbe) Telephon 325.

Fertel

am Bahnhof Erndtebrück.

Krämer,

Schmalenberg.

Gottesdienste in Laasphe

Palmsonntag, 13. April.

10 Uhr: Konfirmation: P. Adams

2 Uhr: P. Bauer.

Sammlung für die Armen

unserer Gemeinde.

Statt besonderer Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es
gefallen, heute morgen 1/4 Uhr meinen lieben,
treuen Gatten, unsern treusorgenden Vater,
Schwiger Vater, Großvater und Bruder, den

Landwirt

August Schmidt

im 70. Lebensjahr nach längerem Leiden zu
sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Fischelbach, Erndtebrück, Danke und
Rosenfeld, den 11. April 1919.**

Die Beerdigung findet Montag nachmittag
2 Uhr statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme
bei dem Hinscheiden unserer geliebten, un-
vergesslichen Tochter

Rosa Burg

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten
Dank.

Laasphe, den 8. April 1919.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Freiwillige vor

für das

Freibataillon Klauer

(Hess. Freikorps I/117)

in Hachenburg, Westerwald.

Wer ein vaterländisch Herz hat, wer Heimat und Fa-
milie schützen will, wer gänzlicher Verelendung, wer Spar-
totenraub und Mord, wer feindlicher Ueberhebung und
Vernichtungsgelüsten, wer nicht fort durch fleißige Arbeit
dem Vaterlande noch mehr nützen kann, **melde sich beim
Bataillon!**

**Siegerländer, Hessen-Nassauer, Westerwälder,
Euch allen gilt der Ruf! Infanteristen und M.-G.-
Schützen kommt! Auch Unausgebildete sind willkommen!**
Manneszucht und strenge Rechtfertigung erwarten
jeden alten Soldaten oder seinen Sohn.

Die üblichen vorteilhaften Bedingungen: Böhnung des
Dienstgrades und 5 Mk. tägliche Zulage.

Meldung jederzeit in Hachenburg im Schlosse.

Klauer,

Major und Bataillonskommandeur
des 1. Bataillons Inf.-Regiments 117.

Freikorps Hülßen,

Charlottenburg.

Deutsche, schützt Eure Heimat durch Eintritt
ins Freikorps Hülßen! Ausherkst günstige Be-
dingungen!

Ungeübte müssen polizeiliches Führungszeugnis und
elterliche Einwilligung mitbringen.

Meldet Euch ohne Zögern:

**Marburg, Hessischer Hof, Sonntag, Dienstag,
Donnerstag;
Laasphe, Bahnhofshotel, Montag, Mittwoch,
Freitag, Samstag.**

Freikorps Hülßen

sucht **Pferdepfleger**, auch ungeübte, und garnisondienst-
fähige **Wachmannschaften**.

Meldestellen: **Marburg, Hessischer Hof;
Laasphe, Bahnhofshotel.**

KONZERT

bei Hrch. Henkel VII., Wallau

am Sonntag den 13. April 1919

ausgeführt vom

Musikverein Wallau.

Eintritt A. 1.— Anfang 3 1/2 Uhr.

Aufruf!

Alle Jahrgänge bis 1901 sowie
auch Angehörige melden sich bei

Werbeküro der

freiw. Landesjäger

in Biedenkopf,

Hotel zur Krone, am Markt.

Weitere Auskunft daselbst.

Jugendliche Arbeiter

und Arbeiterinnen

auf sofort gesucht.

Erndtebrück.

H. Afflerbach,

Metallwarenfabrik.

Freikorps Dohna

für Grenzschutz Ost

stellt jederzeit jüngere Offiziere (Hauptleute und Leutnants)
sowie zuverlässige Unteroffiziere u. Mannschaften aller Waffen-
gattungen ein; gesucht sind auch Spielente, Militärmusiker
und gelehrte Kraftfahrer.

Auch kräftige ungeübte Leute, Größe 1,60 Meter, jedoch
nicht unter 18 Jahren, werden eingestellt; ferner Schüler der
oberen Klassen höherer Lehranstalten.

Der Stolz des Freikorps ist nach wie vor: dem Vater-
land zu dienen in alten, deutschen Soldateneigenschaften, in Ord-
nung, Treue und Gehorsam, auf dem Boden der bestehenden
oder aus der Nationalversammlung hervorgehenden Regierung.

Meldung in Sagan Groß-Görschen Kaserne.

Militärpapiere oder ein polizeiliches Führungszeugnis
sind mitzubringen, möglichst auch Entlassungsantrag, für den
Bezahlung erfolgt.

Die Reisekosten werden zurückerstattet. Ausweise für
Militärfahrkarten bei der nächsten Militärbehörde einholen.

Jeder Angehörige des Freikorps erhält freie Unterkunft
und Verpflegung, mobile Böhnung und 5 Mark tägliche Zu-
lage, für Unausgebildete 3 Mark bis zum Abschluß ihrer
Ausbildung.

Abzeichen des Korps: Fliegende Möwe am Kragen.

Wer eine Werbestelle für das Freikorps Dohna annehmen
will, wird gebeten, seine Personalien und Adresse der Werbe-
zentrale des Freikorps Dohna, Neuhammer a. O. (Abt V.)
mitzuteilen, oder sich zur persönlichen Besprechung dort vor-
zustellen.

Graf zu Dohna.

Freiwillige vor

für das

Hessische Freikorps

Batt. v. Goessel

beim Inf.-Regt. 118.

Wir brauchen eine gut ausgebildete, disziplinierte
Truppe. Unteroffiziere und Mannschaften aller Waffen,
besonders M.-G.-Schützen, Minenwerfer, Telefonisten,
Blinker, Pferdepfleger und Handwerker aller Art sind
notwendig.

Böhnung monatlich 30.— Mk. Zulage täglich 5.— Mk.,
die auch an Sonntagen und auf Urlaub bis zu 14 Tagen
gezahlt wird, freie Unterbringung, Verpflegung und Be-
kleidung.

Militärpapiere und, wenn möglich, Uniform mit-
bringen. Für brauchbare Uniformstücke wird Abschätzung-
wert vergütet.

Ansprüche auf Familienunterstützung werden neu
begründet. Freiwilligen-Dienstzeit rechnet für Invaliden-
und Altersversicherung wie im aktiven Heer.

Verpflichtung auf 6 Monate. Dreimonatige Kündi-
gungsfrist, davon Probezeit 4 Wochen.

Wehrfähige, schließt Euch in der Reichswehr zu-
sammen.

Bei Aufstellung der endgültigen Reichswehr soll das
G. F. A. Batt. den starken Grundstein bilden, auf dem
unser zukünftige hessische Reichswehr aufgebaut werden
kann.

Nähere Bedingungen werden auf Wunsch zugesandt.
Bei schriftlichen und mündlichen Meldungen Militär- und
Entlassungspapiere mitsenden bzw. mitbringen.

Alle Anfragen zu richten an Inf.-Regt. 118.

v. Weyrauch,

Major und Kommandeur

des Inf.-Regts. Nr. 118, Bensheim a. d. Bergstr.

Birka 2000 rm

**Buchenscheit-
und Stammknüppel**

zu kaufen gesucht.

Telef. 21.

Wilk. Muth, Schotten.

Dienstag und Mittwoch
den 15. u. 16. April,
bleibt mein Geschäft Feier-
tage halber

geschlossen.

Moritz Rosenbaum,

Laasphe.

Dienstag den 15. und
Mittwoch den 16. d. Mts.
sowie Donnerstag den 21.
u. Dienstag den 22. d. Mts.
bleibt mein Geschäft Feier-
tage halber

geschlossen.

S. Levi,

Erndtebrück.

**Elektro-
Motore**

in jeder Größe u. Spannung
kauft

Müggendorf,

Nachtreib d. Vornen-R.

Einige

**Schlosser u. Klempner-
Lehrlinge**

für Oster gesucht.

Günstige Bedingungen.

Gebr. Achenbach,

G. m. b. H.

Weidenau / Sieg.

 

Habe Montag den 14.
April eine große Auswahl
großer und kleiner

Ferkel

zum Verkauf.

Wunderlich,

Feudingerhütte.